



Am Neunzehenden
Sonntag nach Pfingsten.

Vestis nuptialis.

Kleider-Tracht bey der Hochzeit des Lamm's.
 Nemlich: Bey Genießung des Hoch-
 würdigsten Sacraments des Altars.

T H E M A.

Amice, quomodo huc intrâsti, non habens ve-
 stem nuptialem? Matth. c. 22. v. 12.

Freund / wie bist du hierein kommen / hast doch
 kein hochzeitliches Kleid an?

Argumentum.

Angelicus Doctor, S. Thomas, recogitans illa S. Evangelii ver-
 ba: Amice, quomodo huc intrâsti, non habens vestem
 nuptialem? Hanc posuit conclusionem: Illud nuptiale
 convivium est Eucharistiæ Sacramentum: Istud convivium
 in Cœna Domini est paratum: Per tauros & altilia signifi-
 cantur Spiritûs Sancti dona, quæ conferuntur in hujusmo-
 di perceptione devota. Ex his verbis colligo, quòd ii, qui
 sine hac veste nuptiali, nempe, indevotè, & in statu pec-
 cati mortalis ad hocce nuptiale Convivium accedere non ve-
 rentur, nullatenus fiant participes illorum Donorum S. Spi-
 ritûs; sed multa illos mala maneat hîc, inibi verò tene-
 bræ exteriores.

REF II

EXOR.

EXORDIUM.



Als Hochzeit-Machen geduncket mich eben so gefährlich / als beschwerlich zu seyn; Jedoch / wann es die Eltern Väter und Mutter / für ihre Kinder anstellen; und das neue Ehe-Volck dem Rath und Einschlag ihrer Eltern sorgfältig nachlebet / so glaube ich / daß ihnen diser Stand weder gefährlich / noch beschwerlich werde vorkommen; in-

deme sie / durch die Krafft des Segens Gottes / in ihrer Ehe von allem Wehe ganz sicher werden befreyet werden. Difes nimme ich ab aus den

Eccli. c. 25
v. 1. & 2.

nen Worten Ecclesiastici c. 25. v. 1. & 2. und seynd dise: *In tribus placitum est spiritui meo, quæ sunt probata coram Deo & hominibus: Concordia fratrum, & amor proximorum, & vir & mulier bene sibi consentientes.* Drey Ding seynd / daran mein Geist ein Wohlgefallen hat / die auch bewähret seynd vor Gott und denen Menschen. Nemlichen: Die Einigkeit der Brüder / die Liebe des Nächsten / und Mann und Weib / die sich wohl miteinander vertragen.

Wie solt sich dann bey einer solchen Ehe ein Ach oder Wehe darffen anmelden? Hingegen aber / wann die Hochzeiten von der Jugend selbst / und ohne Gut-Rathen ihrer Eltern gemacht werden / O Gott! wer solte dero gefährliche Beschwerlichkeiten / und beschwerliche Gefährlichkeiten genugsam aussprechen / und erklären können? Sintemahlen / weissen die Jugend gemeiniglich nur nach ihrer närrischen Liebe Hochzeit machet / wie solte wohl was Bescheides können heraus kommen? Zudem / das Hochzeit-Machen / ist ja nicht vil anderst / als wie der theure Vorwitz bey einem Glücks-Hafen; wovon bekannt / daß man / weiß nicht wie vil / leere Zettel aushebet / biß man einen erschnappet / der etwan ein Spiegel-Glas auswirffet. Unter dessen; Ein Spiegel-Glas / wie bald bricht das! Al so das Hochzeit-Machen: Ach wie vil haben sich schon mit leeren Zettlen müssen beschlagen lassen / da sie / weiß nicht was zu erhafchen / ihnen Gedanken machten! Oder / wann der Zettel schon nicht gar leer / so wird man doch öfters nur ein eitle Spiegel-Fechtung darauf finden; wo nicht gar / grosse Schulden / die noch nicht bezahlet seynd. Oder aber / wann es anderst wo fehlet; Ach wehe / was wird das für ein Ehe! Massen / ersterwehnter Ecclesiasticus denen schon besagten noch gleich hinzusetzet / und saget:

v. 23.

Commorari Leoni & Draconi placebit, quam habitare cum muliere nequam. Es wird ein jeder lieber wollen bey Löwen und Drachen wohnen / als bey einem bösen Weib. v. 23.

Bev denen Hochzeiten haben sich schon manche recht rare Casus und Bege-

Kleide
Bedenken zu
Pelarus Ser.
mit einer Königl
von dem Mund
von diesem Ho
hören zerissen w
De H. Jun
zu Leon zu den
aber / weilen sie
tlichen Glauben a
ten / O O O
Ehretes. Hauff
bedürftiget: sie n
werden Bären /
haben ihr nicht
Der H. An
mit Basilica
Mahl in ihr
es schon ein kal
füren rüchete
geiffen / sag
woher doch die
heit / so ich me
die züchtige Br
lieben gelohet
thes dem Göt
gewesen / do
ten Keuschen
Eie / die He
goreicher M
Daneine
gilla / welche
ihnem Sohn
sich nicht a
Matthæus bez
gehührendes
modo hinc int
herein komm
summet, &

Begebenheiten zugetragen. Der H. Thomas / der Apostel / wie unser P. Pelbartus Serm. 11. de S. Thoma bezeuget / mußte einstens in India P. Pelbartus auch einer Königlichen Hochzeit beywohnen ; weilen er aber bey selbiger tus Serm. von dem Mund-Schenck beschimpffet wurde / begabe es sich / daß an 11. de S. eben diesem Hochzeit-Tag der Ubelthäter / der Mund-Schenck, von einem Thoma Löwen zerrissen wurde. Ist wohl vil!

Die H. Jungfrau und Martyrin Thecla, welche von dem H. Paulus S. Ambr. so zu Iconii zu dem wahren Glauben bekehret worden / machte Hochzeit ; Lib. 2. de aber / weilen sie gleich darauf sich ihres Gespons entschlagen / den Christ Virginis. lichen Glauben angenommen / und die Jungfrauschaft unverfehrt zu halten / GOTT versprochen / wurde sie dessentwegen auf einen feurigen Scheiter-Hauffen geworffen / wurde aber von keiner Feurs-Flammen beschädiget : sie wurde nachgehends denen brüllenden Löwen / denen brummenden Bären / und denen wilden Ochsen vorgeworffen / aber auch diese haben ihr nicht das geringste Leid zugefügt. Ist ja vil!

Der H. Antiochenische Martyrer / der H. Julianus machte auch Hochzeit mit Basilissa der Jungfrauen. Welche / da sie sich nach dem Hochzeit-Mahl in ihr Schloß-Zimmer versüßt / fanden sie / daß selbiges / ob es schon ein kalte Winters-Zeit ware / recht verwunderlich von Rosen und Lilien rüchete : Basilissa die Jungfräu'liche Braut kunte solches nicht begreifen / sagte / und fragte dessentwegen ihren Gespons den Julianum, woher doch diser Himmel-süße Geruch komme? Er sagte / von der Keuschheit / so ich meinem GOTT zu halten versprochen habe : wodurch Basilissa, die züchtige Braut / also bewegt worden / daß sie dem Exempel ihres Geliebten gefolgt / und / wie er / ihr Jungfrauschaft GOTT verlobet. Welches dem Göttlichen Gespons der Seelen / Christo / also wohlgefällig gewesen / daß er alsobalden mit seiner Jungfräulichen Mutter Maria denen keuschen-Hochzeitern erscheinen / und mit grossen Gnaden beseliget hat. Sie / die Heilige / wurde ein Abbtissin / er ein Abbt / und endlich ein glorreicher Martyrer. Ist ja fürwahr / recht rar!

Von einer Hochzeit geschihet Meldung in dem heuntigen H. Evangelio / welche / wie der H. Matthæus c. 22. v. 12. bezeuget / ein König seinem Sohn gemacht hat. Was für ein rarer Casus und Begebenheit hat sich nicht auch bey diser Hochzeit eräußert und zugetragen! Der H. Matthæus bezeuget ferners davon / daß / weilen diser zur Hochzeit ohne gebührendes Hochzeit-Kleid kommen / sagte ihme der König: Amice, quomodo huc intrasti, non habens vestem nuptialem? Freund / wie bist du hieerein kommen / und hast doch kein-Hochzeitliches Kleid an? Er aber erstummet. Wessentwegen dann der König diesen scharffen Befehl wi-

v. 13. der Ihne an seine Diener ergehen lassen / *Ligatis manibus & pedibus mittite eum in tenebras exteriores, ibi erit fletus, & stridor dentium.* Bindet ihm allzugleich Hand und Fuß / und werffet ihn in die äufferste Finsternuß / da wird seyn Heulen und Zähnklopfen Was kunte wohl bey einer Hochzeit verwunderlicheres geschehen / als eben dieses ?

Von diser Parabl oder Gleichnuß wird vil / und unterschiedlich gescriben : vor allen doch / gefallen mir die Wort des H. und Englischen Thomæ; Es seynd dise: *Illud nuptiale Convivium est Eucharistia Sacramentum: istud Convivium in Cœna Domini est paratum: Per tauros & altilia significantur Spiritus Sancti dona, qua conferuntur in hujusmodi perceptione devota.* Difes Hochzeitliche Mahl bedeutet das Hochwürdigste Sacrament des Altars: difes Mahl ist zubereitet worden durch das Abendmahl des H. Eren: durch die Ochsen und Mast-Vieh werden bedeutet die Gaben Gottes des Heiligen Geists / mit welchen beseligt werden jene / so das Hochwürdigste Altars-Sacrament andächtig empfangen.

Aus welchem ich abnimme / daß sich jene/welche sich ohne das Hochzeitliche Kleid / das ist / ohne gezimmende Andacht und unwürdig zu diesem allerheiligsten Sacrament verfügen / nicht nur keiner Gnad zu erdtrocken haben / sondern / sie werden über das noch in dem Zeitlichen hart gestrafft; und sofern sie sich nicht beyzeit bessern / werden sie an dem End ihres Lebens gar in die äufferste Finsternussen verstoßen. Von der Kleider-Tracht dann / das ist / von der Andacht / mit welcher man bey der Hochzeit des Lamms / will sagen / bey Empfangung des hochwürdigsten Sacraments des Altars solle gezieret seyn / gedencke ich in beliebter Kürze was mehrers zu melden / hierdurch zu verhindern / weder denen zeitlichen Straffen / noch auch denen äuffersten Finsternussen zu Theil zu werden. Gott ertheile mir hierzu seine Gnad / und geschehe alles zu seiner größern Ehr.

Bleichwie die Sorten und Ständ der Menschen sehr weit unterschieden und unterschiedlich seynd; also dero Hochzeiten. Bey denen armen und gemeinen Leuten ist die Hochzeit schier allzeit still / schlecht und grecht; hingegen bey denen Herren/herlich / bey denen Fürsten / Fürstlich; bey denen Königen / Königlich.

Die Hochzeit-Täg / seynd wie die Fevertäg; Sintemahlen/gleichwie man an und bey disen vor der Gemein nicht darff erscheinen ohne gezimmenden Kleider-Tracht / also auch ist man an denen Hochzeit-Tägen nicht angenehm / sofern man nicht mit Hochzeitlichen Kleidern darbey

Kleid
 der ertheilt: D
 Stübgen.
 Ein Hochz
 Gottes ist /
 und eben daru
 als Königlich.
 Das geistl
 tione. dit. 2. a
 ren und kostbar
 ist, quam Corp
 hat como prac
 Leib und das B
 die eben dise /
 Die alte
 ist zu haben /
 nur die rarist: u
 mit gelassenen
 bey Plinio Lib
 lich gelassene
 Was si
 Gottes; n
 tarts; Dan
 Königlich
 Reichthum
 Veränd der
 get / als ein
 Die ge
 ei, und gibt
 bens sehr die
 theilen. Ab
 welchen wir
 Mahl des La
 sten Sacram
 Horn. 60. ad
 quis liquesca
 ratur: Ita
 Gleichwie
 Jungen be
 wer bey der

bey erscheint: Das heutige heilige Evangelium gibt dessen Zeugnuß nach Genügen.

Ein Hochzeit-Mahl / und zwar des Lammes / oder des Sohns Gottes / ist / wie gesagt / das hochwürdigste Sacrament des Altars: und eben darumb ist es weit mehrer und weit ansehnlicher / als Fürstliche / als Königlische.

Das geistliche Recht / wie zu sehen / Canone, Nihil. de Consecratione. dist. 2. aus Alexandri Papæ Epist. 1. bezeuget von diesem so gar raren und kostbaren Hochzeit-Mahl also: *Nihil in sacrificiis majus esse potest, quam Corpus & Sanguis Christi: Nec ulla oblatio hæc potior est, sed hæc omnes præcellit.* Nichts kan in denen Opfern grösser seyn / als der Leib und das Blut Christi: es kan auch kein Aufopferung mehrer seyn / als eben diese / diese übertriffet alle.

Die alte Römer glaubten ihren Pracht auf den höchsten Gipffel gesetzt zu haben / da sie bey ihren Hochzeiten und andern Mahlzeiten nicht nur die rarist- und kostbariste Speisen aufgesetzt / sondern ihre Gäst so gar mit zerlassenen Perlein und Gold getränkct. Dahero liest man auch bey Plinio Lib. 10. c. 5. daß man bey der Tafel des Sohns Äsopi täglich zerlassene Perlein zum Getranck aufgetragen. Gleichwohl /

Plinius
Lib. 10. c. 5

Was soll dieses seyn gegen dem raren Hochzeit-Mahl des Lammes Gottes; will sagen / gegen dem hochwürdigsten Sacrament des Altars; Dann / dann / die Speiß und Getranck / so man bey diesem über Königlischen Hochzeit-Mahl genießet / seynd mit allen Schätzen und Reichthumen der ganzen Welt nicht zu bezahlen: gegen diesem seynd die Perlein der Welt vil weniger / als ein Staub; ist alles Gold vil nichtiger / als ein Erd-Kloß.

Die zerlassene hoch-kostbare Perlein und das Gold / sagen die Medici, und gibt es auch die tägliche Erfahrung / daß sie zur Erhaltung des Lebens sehr dienlich / und denen Schwachen vile Stärcke und Kräfte mittheilen. Aber / was soll es seyn gegen der Stärcke / Nuß und Frucht / welchen wir schwache Menschen zu hoffen haben von dem raren Hochzeit-Mahl des Lammes Gottes / von würdiger Genießung des hochwürdigsten Sacraments des Altars? Massen ein Heil. Vatter Chryostomus Hom. 60. ad populum schon längstst davon geschriben: *Quemadmodum si quis liquefacto auro manum, aut linguam injiciat, quamprimum deauratur: Ita hæc Sacramenta nobis apposita animam auream reddunt.* Gleichwie / wann man ein zerlassenes Gold mit der Hand / oder mit der Zungen berühret / so werden diese alsobald ganz verguldet: Eben also / wer bey der Hochzeit des Lammes das hochwürdigste Sacrament (mit et-

S. Chryost.
Hom. 60.
ad popul.

nem Hochzeitlichen Kleid angethan) das ist / mit Andacht empfanget / dessen Seel wird alsobald ganz gulden gemacht.

Danielis c. 3. ist weitläuffig zu lesen / wie der hochtragende König Nabuchodonosor so tyrannisch mit denen drey unschuldigen Knaben verfahren seye / daß er sie nemlichen ohne alle Barmherzigkeit habe werffen lassen in einen ungewöhnlich eingeschürten Feuer Ofen / daß er glaubte / es werde nicht vil Augenblick brauchen / sie in die Aschen zu legen. Allein / das Werck zelte sich ganz anderst; sintemahlen diese drey unschuldige Engel nicht nur allein von dem Feuer nicht seynd verlezet worden / sondern sie giengen in dem Feuer auf und ab / Gott lobende und Gottes Lob singende. Der König verwunderte sich hierüber höchlich / und tratte desentwegen etwas nähernders zu dem Feuer Ofen / umb zu sehen / wie doch die Sach eigentlich beschaffen seye. Er siht / aber was? Ein neues Wunder sahe er; er erklärte es auch allzugleich / da er zu seinen Hof- Her-

Daniel. c. 3. v. 91. ren sagte: *Nonne tres viros misimus in medium ignis compeditos? Qui respondentes Regi, dixerunt, verè Rex.* Haben dann nicht wir nur Drey gebundene in das Feuer werffen lassen? sie sagten / es seye in der Wahrheit nicht anderst. Wie kommt es dann / sprach der König: *Ecce, ego*

v. 92.

video quatuor viros solutos, & ambulantes in medio ignis, & nihil corruptionis in eis est, & species quarti similis Filio DEI. Nehmet wahr / ich sihe vier Männer die nicht gebunden / sondern ganz frey in Mitten des Feurs herumb spazieren / sie seynd im geringsten nicht verlezet / des Vierdten Gestalt ist gleich dem Sohn Gottes. Ein grosses Wunder / und eine hohe Gnad war dieses für die drey unschuldige Engel / für die drey Knaben. Glaube auch / daß dieses grosse Wunder geschehen seye von dem Vierdten / der an der Gestalt dem Sohn Gottes gleich ware: Altermassen unser P. Lyranus von diesem Vierdten schreibt / er sey gewesen / was Göttliches.

P. Lyran. in c. 3.

Danielis.

Nun aber hiermit zu meinem Vorhaben zu gelangen / sag und frage ich: Wem aus allen ist es unwissend / daß die Welt / die schöne Welt mit aller ihrer Freud und Ergöglichkeit / mit allen ihren Gelüsten / Wohlüsten / mit allem ihrem Pracht / Prahlen und Prangen nichts anders seye / als ein rechtes Babylon / welches ohne das / Confusio, eine Zerrüttung oder Verwirrung interpretiert und genennet wird? In diesem zerrüttten Babylon seynd gleichsam / als Feuer-Ofen / wir sündige Menschen selbst; das Feuer in diesen Ofen seynd unsere böse Neigungen und Begierlichkeiten; die Schürer und Anschürer dieses bösen Feurs seynd / theils wir selbst / theils auch unsere böse Feind / so da seynd / die böse

Ver-

Verfucher / die leidige Teuffel. Ach! wie werden nicht manchesmahl diese Feuer-Oefen so erschrocklich angeschürt / also / daß in einem Augenblick alle Gnad und Günst Gottes / sambt allen kostbaristen Seelen-Schätzen / die man mit größter Mühe zusammen gesamlet / in dem Rauch aufgehen! Ach! wer solte können zehlen diejenige alle / so von ihren bösen Begehrlichkeiten überwunden / von diesem zeitlichen Feuer-Ofen / in die äußerste Finsternuß / in den ewig-brinnend und prassenden Höll-Ofen seynd verstorffen worden! In solcher so gar gefährlicher Beschaffenheit der Sachen / was ist zu thun? was für Mittel sollen wir ergreifen in so vil Feuer unverletzt zu verbleiben / und uns wider unsere abgesagte höllische Anschürer starck und kräftig genug zu machen?

O Werthe! Dieses ist ein sehr harte Frag. Ich sag: Was uns allda / und also helfen solle / das muß nothwendig seyn / *Aliquid supra hominem, quid Divinum*. Etwas / so über den Menschen / etwas Göttliches. Aber / weilien der Vierde / der in dem Babylonischen Feuer-Ofen die Hiß so verwunderlich gedämpffet / daß sie nicht und nichts schaden mögen / an der Gestalt dem Sohn Gottes gleichete / und etwas Göttliches ware / O! so finde ich schon Trost / finde Mittel / mitten in unsern Flammen / und unter unsern Feinden / als Anschürern / sicher zu verbleiben / und wider alle Feind starck genug zu seyn. Und seynd diese bewährte Mittel nicht leichter zu bekommen / als eben bey der über alles herrlichen Hochzeit des Lammes / nemlichen bey dem hochwürdigsten Sacrament des Altars / sofern man anderst in gezimmendem Kleider-Tracht / will sagen / mit Andacht / und in einem herrlichen Jugend-Geschmuck darbey erscheinet; Dann / dann / dieses so gar kostbare Hochzeit-Mahl / *Est supra hominem, est quid Divinum*, ist über alle Krafft und Macht eines puren Menschen / ist was Göttliches / ist das Lamm / oder der Sohn Gottes selbst: Krafft dessen wir Arme und Schwache also gestärcket werden / daß wir mitten unter Feuer und Schwerdter vor allen Feinden / auch vor denen höllischen Anschürern / sicher seynd. Ein H. Irenæus Bischoff bezeuget es ganz klar / da er hiervon Lib. 4. c. 37. also schreibet: *Divinitas, recepta in speciebus panis, tanquam in crystallo, ardetes ejaculatur virtutis sua radios, quos pavescit adversarius noster.* Die Göttheit / da man sie bey dem Hochzeit-Mahl des Lammes Gottes unter den neuen Gestalten des Brods in sich genommen / thut / gleichsam aus einem Crystall / ihre brinnende Jugend-Strahlen von sich auswerffen / welche unser abgesagter Feind / der höllische Anschürer / fürchtet und fliehet. Oder aber /

Wie es schon längst der Heil. David in dem Geist erkannt / und
dessentz

- Pf. 22. v. 5.* desentwegen an seinem 22. Psalter-Lied gesungen und gesagt: *Parasti in conspectu tuo mensam, adversus eos qui tribulant nos.* Du O HERR hast in deinem Angesicht einen Tisch zubereitet / wider alle die / so uns mit Versuchungen und hitzigen Anfechtungen vexieren und tribulieren. Deme
- v. 6.* er gleich noch hinzu setzte / und sagte: *Et misericordia tua subsequitur me omnibus diebus vita mea.* Und deine Barmherzigkeit wird mir überall nachfolgen zu allen Tagen meines Lebens. In solcher Beschaffenheit kan uns nichts Leids / auch in Mitten der feurigen Oefen / widerfahren. Und zeigt sich mithin dieses Göttliche Brod / daß es / wie die zerlassene Perlein und Gold / unser Leben / und zwar das ewige Leben verwunderlich befördere. Nam, dann / sagte ja der Heyland selbst / *si quis manducaverit ex hoc pane, vivet in aeternum.* Wer von diesem Göttlichen Brod isset / der wird ewig leben.
- Joan. c. 6. v. 51.*

In Erwehung deren der H. Thomas von Aquin Opusculo 20. de Eucharistia c. 1. vor lauter Verwunderung also geschriben: *In preparatiōe, Aq. Opusc. & dispositiōe, & ordinatione istius panis benedicti, scilicet Sacramenti 20. de Eu- Eucharistia, Deus tot & tanta mirabilia includit, quod in ipso videtur, charist. c. 1. quasi omnium mirabilium, quae ab initio mundi fecit, memoriam renovasse.* In Zubereitung / Zurichten und Anordnen dieses gebenedeyten Brods / nemlichen des hochwürdigsten Sacraments des Altars / hat Gott so vil / und solche Wunder eingeschlossen / daß es das Ansehen hat / als habe er hiermit die Gedächtnus aller Wunder / die er von Anbeginn der Welt gethan / erneuert.

Deme nicht ungleich mein H. Bernardinus Senensis von diesem herrlichen Hochzeit-Mahl des Lammes Gottes / von dem hochwürdigsten Sacrament des Altars Tom. 2. Serm. 54. folgendes anmerckend: *Hic est ultimus, & supremus gradus Largitatis Divina: Nam, primus est, quod largitur sua; dicente Psalmista: Omnia subiecisti sub pedibus ejus. Secundus gradus, quod largitur suos, id est, Angelos. Tertius, quod largitur se nobis.* In der Zubereitung des herrlichsten Hochzeit-Mahls des Lammes Gottes / will sagen / in dem hochwürdigsten Sacrament des Altars / stehet und bestehet der allerhöchste Grad oder Staffel der Göttlichen Freygebigkeit: dann des ersten Grads ist / da er uns das Seinige mitgetheilt / vermög der Worten des H. Davids: Du hast alles seinen Füßen unterworfen. Des andern Grads ist / da er uns die Seinige / nemlich / seine H. Engel / zu unserm Schutz und Nutz hat gnädigst anverordnet. Des dritten und allerhöchsten Grads seiner Göttlichen Freygebigkeit ist / da er uns durch dieses kostbare Hochzeit-Mahl des Lammes Gottes / sich selbst gibe.

Ruffe demnach mit meinem Seraphischen Bonaventura Cardinal und Kirchen-Lehrer auf / und sage: *O felices nuptia, ubi omnes conviva S. Bonav. Reges; ubi ferculum mensa impositum, est omne Bonum; & ubi Minister, Serm. 32. est Summum Bonum! Et propterea dicitur Apocalypsis c. 19. v. 9. Beati, qui Dom. 2. ad cœnam nuptiarum Agni vocati sunt. S. Bonavent. Serm. 32. Dom. 2. Epiph.* O glückselige Hochzeit / und Hochzeitliches Gast-Mahl / als bey welchem alle Gäst / gleichsam zu König gemacht werden; bey welchem die Eisch-Speiß derjenige ist / der genennet wird / und ist / alles Gutes / bey welchem den Aufwärter vertrittet derjenige / so genennet wird / und ist / *Summum Bonum*. Das allerhöchste Gut. Und darumb wird in der heimlichen Offenbarung gesagt: Seelig seynd / die zu dem Hochzeitlichen Abendmahl des Lammis Gottes beruffen seynd. Bleibt darbey / das Hochzeit-Mahl des Lammis oder des Sohns Gottes ist weit mehrer und weit ansehnlicher / als Fürstlich / als Königlich; dann es ist Göttlich. Und

Eben diser Ursachen halber wird von uns / als Eingeladnen / erfordert / was das obangezogene geistliche Recht / *Can. Nihil. de Consecrat. dist. 2. aus der Epistel des Pabsts Alexandri, dem Befagten gleich beyfü. Can. Ni-* get / sagend: *Purâ conscientia Domino offerenda est, & purâ mente sumenda, atque ab omnibus veneranda: Et, sicut potior est ceteris, ita Consec. potius excoli & venerari debet. Man muß es mit reinem Gewissen Gott dist. 2. aufopffern / man muß es mit reinem Herzen empfangen / und ist von allen zu verehren: und gleichwie es mehrer ist / als andere / also muß es auch mehrer geehrt und verehret werden.*

Welches doch keineswegs beobachten jene / die zwar bey diesem so gar herrlichen Hochzeit-Mahl erscheinen / aber nicht in einem gezimmerten Hochzeit-Kleid / will sagen: Ohne gebührende Andacht / und nicht mit reinem Herzen. Aber / aber / wie es diesen unverschamten Hochzeit-Gästen darumb ergehen werde / wird sich bald zeigen. Ja / sie thun halter / nicht nur nichts von dessen Gnaden und Gaben erhalten / sondern sie werden über das noch in dem Zeitlichen hart gestrafft; und sofern sie sich nicht beyzeit bessern / werden sie an dem End ihres Lebens in die äußerste Finsternuß verstorffen.

Die H. Schrift dienet mir zur allerseitigen Erklärung mit dem / was zu lesen *Gen. c. 37. v. 3. von dem alten Patriarchen Jacob / und seinem Gen. c. 37. liebsten Sohn Joseph. Der Text sagt also: Israel autem diligebat Joseph super omnes filios, eo quod in senectute genuisset eum: Fecitque ei tunicam polymitam. Israel / das ist / der alte Jacob / liebte den Joseph über alle andere seine Söhne / aus Ursach / wellen er ihn in seinem Alter erzeuget hat: und er machte ihme ein vilfarbiges Kleid. Difes Kleid muß über alle massen von schönen und hohen Farben gewesen seyn; indeme es*

die Brüder Josephs / welche dergleichen nicht hatten / dergestalten in die Augen gestochen / daß sie ihne / den unschuldigen Joseph / Todfeindlich verhaßten und verfolgten. Dahero / als er einstens auf dem Feld zu ihnen kommen / sagten sie: *Venite, occidamus eum, & mittamus in cisternam veterem; dicemusque: Fera pessima devoravit eum.* Kommet / wir wollen ihne ermorden / und todter in eine alte Gruben werffen / und sagen: Ein gar böses Thier hab ihn gefressen.

Gen. c. 37.
v. 20.

Tirinus
in c. 37.
Gen.

Wie diese des unschuldigen Josephs / also solle auch seyn die Kleider-Tracht aller deren / die sich zu der Hochzeit des Lamms / nemlichen zu dem hochwürdigsten Sacrament des Altars verfügen wollen: Absonderlich / weilten der hochgelehrte Rupertus, wie zu sehen bey Tirino in cap. 37. Gen. saget / das Wunder-schöne vilfärbige Kleid Josephi, *Vitam omni virtutum varietate ornatam designasse*, habe vorbedeutet ein mit allerhand schönen Tugenden geziertes Leben. Dieses dann / will sagen / ein mit allerhand schönen Tugenden geziertes Leben / ist eigentlich die rechte Hochzeitliche Kleider-Tracht / dessen man sich bedienen soll bey der Hochzeit des Lamms / bey Empfangung des hochwürdigsten Guts. Ist so vil gesagt / als:

Es soll ein jede Seel / als ein Gast bey der Hochzeit des Lamms / roth seyn über alle Scharlach an der Liebe Gottes und des Nächsten: es soll blau seyn an der Hoffnung über alles Ultra-Marin. Es soll haben die glitzende Eisen-Farb eines mehr / als Eisen, festen Glaubens. Es soll an der Beständigkeit schön und grün seyn über alle Matten und Wisen bey annehmlicher Frühlings-Zeit. Es soll / absonderlich auch haben die dunckle Aschen-Farb einer Herz-gründlichen Demuth und Niderträchtigkeit. Dann / thun die allerreinste Himmels-Geister / die Engel Gottes / sich vor diesem über alles herrlichen Hochzeit-Mahl vor dem hochwürdigsten Altars-Sacrament / auf ihre allerschönste Angesichter niederlassen / und selbiges niederträchtigste beehren und verehren / was sollen wir arme / wir sündige / wir sterbliche Menschen thun? Zudem:

Gen. c. 7.

Hat Noe der Gerechte / wie zu lesen Gen. c. 7. hundert ganzer Jahre mühesamst an der Arch gearbeitet / nur damit er sich und das Vieh darein logieren und erhalten möchte: Was für Mühe solten dann nicht wir in aller Tugend-Ubung anwenden / die Arch unsers Herzens schönstens zu ornieren und zu zieren / indeme wir bey der Hochzeit des Lamms / bey Empfangung des hochwürdigsten Guts / als einen Inwohner bekommen / derjenigen / der Himmel und Erden erschaffen / und uns alle aus dem Sünden-Fluß des ewigen Untergangs erlöset hat?

Wurde die Arch / worein das alte Gesaß sollte verlegt werden / so kostbar

Kostbar verfertigt / daß / wie zu sehen Exod. c. 37. man hierzu gebraucht *Exod. c. 37*
das Holz Setim, so nicht faulet; und man solches über das noch mit dem
allerbesten Gold von aussen und innen überzogen; wie solten wir uns dan
nicht in denen äusserlichen und innerlichen Geberden über alles tugendsam
verhalten und halten / wann wir gedencken uns zu der herrlichen Hochzeit
des Lamms zu verfügen / als wovon wir vergewisset seynd / daß wir alldor-
ten den Göttlichen Gesag-Geber selbstem empfangen?

Ja / hatte der König Salomon / wie zu finden 3. Reg. cap. 6. für die *3. Reg. c. 6.*
Arch des Bunds des Herrn einen so herrlichen und kostbaren Tempel er-
bauet / daß er / zu geschweigen tausenderley anderer Kostbarkeiten / so
gar den Boden inn- und auswendig mit Gold bedeckt; O Gott / O Al-
les! so wäre es ja in allweg gezimmend und gebührend / daß wir unsere
Herzen und Seelen so gar / als es uns möglich ist / mit Seraphinischer
Liebe bekleideten / zur Zeit / da wir gesinnet seyn / uns bey der Hochzeit
des Lamms / bey dem hochwürdigsten Sacrament des Altars einzufin-
den / und allda in unsere Herzen zu nehmen jenen / der dem Salomon die
Weisheit und Reichthumen gegeben hat?

Wer nun dieses nach seinen Kräfften trachtet in das Werck zu brin-
gen; wer sich bewirbet / mehrer mit Tugenden / als mit andern Kleidern
zu bedecken / der hat die rechte Kleider-Tracht zu der Hochzeit des
Lamms Gottes; der hat sich sicher zu getrösten bey diesem unbeschreiblich-
kostbaren Hochzeit-Mahl / mit Himmlischen Gnaden beseeliget zu wer-
den. Hingegen aber / wo man solches vernachlässiget / und sich umb dieses
vilfärbige Hochzeit-Kleid nichts bekümmert / und dennoch / vermessener
Weiß / sich zu diesem unschätzbaren Hochzeit-Mahl verfüget; Leyder! da
thut man sich / wie schon öftters gemeldet / so wohl ewiger Finsternuß /
als anderer zeitlichen Straffen unterwürffig machen.

Das geistliche Recht / wie zu sehen Canone, Quotidie. de Consecra-
tione. dist. 2. aus dem H. Augustino de Ecclesiasticis dogmatibus c. 53. sa-
get: *Quotidie Eucharistia communionem percipere, nec laudo, nec vitu-* *Can. Quo-*
pero; omnibus tamen Dominicis diebus communicandum suadeo, & hor- *tidie. de*
tor; si tamen mens sine affectu peccandi sit: Nam habentem adhuc volun- *Consecr.*
tatem peccandi, gravari magis dico Eucharistia perceptione, quam purifi- *dist. 2.*
cari. Alle Tag das hochwürdige Gut des Altars empfangen / weder lobe
weder schände ich; aber daß man es alle Sonntag empfangen / zu diesem ra-
the und ermahne ich / wann anderst das Gemüth eines solchen kein Ver-
langen zu sündigen hat: Dann wer zur Zeit / da er communicieren und
zu der Hochzeit des Lamms Gottes kommen will / noch einen Willen zu
sündigen hat / der wird durch eine solche Communion vilmehr beschwert /

als gereiniget. Ist so vil gesagt / als: Ein solcher abgeschmackter Hochzeit-Gast thut nicht nur allein keine Gnad erhalten / sondern / wann er auch eine hätte / wurde er derselben beraubet / die weissen er durch eine solche Vermessenheit / da er ohne gezimmende Kleider-Tracht bey diesem Hochzeit-Mahl erscheint / eine abscheuliche Sünd und Schand-That begeheth.

Exodi cap. 19. wird weitläuffig beschriben / in was für grossen Ehren Gott der Allerhöchste zu haben befohlen habe jenen Berg / den Berg Sinai / worauf er mit Moysse geredet. Er sagte ausdrücklich zu dem Moysse: *Constituos terminos populo per circuitum, & dices ad eos: Cavete, ne ascendatis in montem, nec tangatis fines illius: Omnis, qui tetigerit montem, morte morietur. Manus non tangent eum, sed lapidibus opprimetur, aut confodietur jaculis: Sive jumentum fuerit, sive homo, non vivet. Moyses / du solst dem Volk rings umb den Berg herum Schranken setzen / und sagen: Hütet euch / daß ihr den Berg nicht hinauf gehet / noch seine Gegend anrühret: dann wer den Berg berühren wird / der soll des Tods sterben. Keine Hand soll ihn anrühren / sondern er soll mit Steinen zu todt geworffen / oder mit Pfeilen erschossen werden: Es sey ein Thier oder ein Mensch / so soll er nicht leben. Das war wohl ein recht scharffes Verbott / als welches auch das Vernunftlose Vieh begreiffte!*

Nun aber / wo redet Gott der Allerhöchste öftters mit uns? oder / wo reden wir mehrer mit Gott? Ja / wo thun wir uns öftters und mehrers vereinigen mit unserm Gott / als eben bey dem über alles kostbaren Hochzeit-Mahl des Lams Gottes / bey Empfangung und Genießung des höchsten würdigsten Sacraments des Altars? Ach! was für ernsthaftte Gebott und Verbott wird dann nicht haben ergehen lassen der Königt aller König; damit man bey diesem herrlichen Mahl ohne gezümmendes Hochzeit-Kleid nicht erscheinen sollte? Der gelehrte Novarinus in seinem Agno Eucharistico saget:

Novarin. Bestia, qua montem tetigisset, in quo Deus Moysi loquebatur, lapidibus in Agno obrui jubetur: Et non magis lapidandum, qui ad Sacram Eucharistiam Euchariferinis moribus accedit? Gott hat befohlen das unvernünftig Vieh / welches den Berg / worauf er mit Moysse geredet / berühren sollte / mit Steinen zu todt zu werffen; und sollte dann dieses nicht vil mehrer vollzogen werden an jenen Menschen; welche sich unterfangen mit viehischen Gebarden zu dem allerheiligsten Altars-Sacrament zu kommen? Der H.

Paulus hat schon längsten über solche unverschamte Schmarotzer den Sentenz und das Urthel gefället / da er 1. Corinth c. 11. v. 27. geschriben: Quicumque manducaverit panem hunc, vel biberit calicem Domini indigne,

Kleider
... erit Corp
... Essen / od
... an dem Le
... der H. Ch
... casu Domi
... Die
... Hochzeit
... würdigste Gu
... ein solcher be
... umgebracht
... wohl nie
... fündig
... solcher Zeit
... also heissen
... ihm in die äusse
... Sintermahlen m
... Wort Mar
... traktat. W
... Sohn wird üb
... aternus va bo
... in exemplis J
... hat; sed tamen
... mei Corpori &
... auf den heilige
... fern jenem Me
... würdigsten G
... solcher Mensch
... übergeben / ni
... Einbeem / ver
... heilige Fleisch
... empfangen.
... Wird al
... calibus Ecclesie
... ficers-Frau
... sich von Besch
... nig hatte der
... gegen ihrem
... ihre ehebrach

gnè, reus erit Corporis & Sanguinis Domini. Wer immer unwürdig die
 ses Brod essen / oder den Kelch des HERRN trincken wird / der wird schuld
 dig seyn an dem Leib und Blut des HERRN. *Reus est talis*, sagen die *S. Chrysof.*
 Väter der *S. Chrylostomus* und *Theophylactus* bey *Cornelio à Lapide* *Theophi-*
hic, cadis Dominica, ac si Dominum occidisset, & Christi Sanguinem lact. apud
effudisset. Die unwürdige Communion / so da geschihet / wann man *Corn. hic.*
 ohne Hochzeitliches Kleid / das ist / in dem Stand einer Sünd / das
 hochwürdigste Gut des Altars empfanget / wird so hoch angezogen / als
 hätte ein solcher vermessener Gesell / sich an dem HERRN vergriffen / selbi-
 gen umbgebracht / und Christi allerheiligstes Blut vergossen! Welchem
 nach sich wohl niemand zu verwundern / daß ich gesagt: Wann es mit
 dergleichen sündigen und liederlichen Tropfen zu dem End gehet / und sie
 sich zu solcher Zeit noch nicht mit allem Ernst gebessert / so werde es unfehl-
 bar also heissen: *Ligatis manibus & pedibus, mittite eum in tenebras exterior-* *Matth. c.*
res, ibi erit fletus & stridor dentium. Bindet ihm Hand und Fuß / und werf- *22. v. 13.*
 fet ihn in die äußerste Finsternuß / da Heulen und Zähnkloppern seyn wird.
 Sintemahlen mir nicht unwissend / daß der Ehrwürdige Beda, erwegend
 jene Wort *Marc. c. 14. v. 21. Va homini illi, per quem Filius hominis*
tradetur. Wehe demjenigen Menschen / durch welchen des Menschen
 Sohn wird übergeben werden / also geschriben: *Et hodie quoque, & in V. Beda*
atervum va homini, qui ad mensam Domini malignus accedit: Ille enim, lib. 4. c. 14.
in exemplum Juda, Filium hominis tradit, non quidem Judais peccatori- *in Joan.*
bus; sed tamen peccatoribus; membris videlicet suis, quibus illud Domi-
nici Corporis & Sanguinis Sacramentum temerare presumit. Auch noch
 auf den heutigen Tag / und durch die ganze lange Ewigkeit wird wehe
 seyn jenem Menschen / der sich zu der Hochzeit des Lammis / zu dem hoch-
 würdigsten Gut des Altars in einer Bosheit verfüget: Dann auch ein
 solcher Mensch thut / nach dem Exempel *Juda* / des Menschen Sohn
 übergeben / nicht zwar denen Sündern / denen *Juden* / sondern andern
 Sündern / nemlichen seinen sündigen Gliedern / mit welchen er das aller-
 heiligste Fleisch und Blut *Jesus Christi* vermessener Weiß unterstehet zu
 empfangen.

Wird alles nachdrücklich bestätigt mit dem / was *Bzovius* in *An-* *Bzovius*
nalibus Ecclesiasticis A. 1481. n. 20. denkwürdig anmercket von einer *Os* *in Annal.*
ficters-Frau in *Italien.* Dese / *Cassandra* mit *Nahmen* / war zwar ade *Eccles. A.*
 lich von *Geschlecht* / und hoch angesehen wegen ihres Ehe-Herrn; allei- *1481. n. 20.*
 nig hatte der *Officier* gar wenig Ehr von seiner Gemahl / als welche sich
 gegen ihrem Herrn in der *Ehelichen* Treu sehr ungetreu verhalten. Stet
 ihre ehebrecherische *Schand-Baster* zu bemänteln / war so vermessen / daß
 sie

sie sich nicht scheuete / nicht schamte vilfältig zu dem Hochzeit-Mahl des
 Lammis Gottes zu kommen / auch ohne gezimmenden Kleider-Tracht /
 recht unwürdig / indeme sie zwar zuvor allzeit eine Beicht abgelegt /
 jedoch ihre schandliche Ehebrechereyen jedesmahl wiffentlich und vor-
 sätzlich verschwigen. Sie erkrankt / und zwar tödtlich / sie rüster
 sich zu dem Tod / aber widerumb recht lässerlich / indeme sie zwar
 das hochwürdigste Gut / als ein Weg-Zehrung auf die weite Reis
 von der Zeit in die Ewigkeit / empfangen / alleinig / wie allzeit / oh-
 ne vorgehende vollkommene Beicht begangener vilfältiger Ehebreche-
 reyen. Da sie noch mit dem Tod ringet / zeigten sich schon auf dem
 Dach des Hauses abscheulich heulende Vögel ; in dem Hauß hörte
 man ein grosses Geräusch von Ketten und Banden / woraus man gar
 leicht hat können abnehmen / daß man diese unglückselige Seel würck-
 lich sekle und binde / und damit denen äuffersten Finsternussen zuete ;
 so auch geschehen. Todter wird sie herrlich vergraben / und zwar
 in die Kirch / auch mit einem gezimmenden Grab-Stein bedeckt.
 Daß sie aber eines so herrlichen Grabs nicht seye würdig gewesen /
 zeigte sich die Sach gar bald ; und zwar recht verwunderlich : Sin-
 temahlen als den andern Morgen der Kirchner bey diesem Grab wolte
 vorbegehen / sahe er / daß der Leib der Verstorbenen sich biß auf die
 Gürtel auffer des Grabs befinde. Er entsetzte sich zwar hierüber
 gar sehr ; doch / damit es keinen Auslauff möchte abgeben / hatte er
 selbe widerumb in das Grab hinunter geworffen / und bewahrte sie /
 wie zuvor / mit dem Grab-Stein. Nichts destoweniger war diser
 Grab-Stein nicht so schwer / daß er nicht das anderemahl den an-
 dern Morgen abgewälzt / und der todte Leib / wie das erstemahl / be-
 funden wurde. Der Kirchner wurd hierüber fast unwillig / so un-
 willig / daß er dem Todten-Cörper einen Stoß mit dem Fuß gab :
 Aber mit einem neuen Wunder ; dann er sahe / daß auf disen Stoß
 ein ganz unversehrte hochheilige Hostia aus dem Rachen der Verstor-
 benen heraus gefallen. Er zeigt solches dem Geistlichen an / der die
 hochheilige Hostiam in aller Reverenz und Ehrenbietigkeit aufhebt /
 mit Befehl / daß / wellen der Laster-Leib des heiligen Orts nicht
 würdig / solle man ihne auffer der Stadt in eine Koth-Lachen ver-
 graben. Womit ganz klar erwisen wird / daß wahrhaftig ein ewi-
 ges Wehe in denen äuffersten Finsternussen warte auf jene / welche so
 vermessen / daß sie sich nicht schamen / nicht scheuen / auch ohne ge-
 zimmendes Hochzeit-Kleid bey dem über alles herrlichen Hochzeit-
 Mahl des Lammis Gottes zu erscheinen / und daselbsten / als eine
 Speiß !

Speiß! zu genießen das hochwürdigste Gut des Altars. Welches/ wann es recht beherziget wird/ hoffe ich/ daß manchen das Licht so weit werde aufgehen/ daß sie diesen erschrocklichen Finsternissen entgehen mögen.

Und schreite zu dem Schluß/ alle Anwesende anredend mit jenen Worten/ mit welchen mein Seraphischer heiliger Vatter Franciscus die Seinige öftters pflegte anzureden. Er/ wie zu lesen Tom. 5. Biblioth. SS. Patrum, sagte öftters zu den Seinigen: *Audite Fratres mei, si Beata Virgo honorificatur, ut par est, que ipsum portavit theca SS. in sacratissimo utero suo: Si beatus Joannes Baptista contremuit, & non Patrum. andebat tangere Domini Verticem: Si sepulchrum, in quo per aliquod Tom. 5. tempus jacuit, sic veneratur; quantum debet esse Sanctus, justus & dignus, qui non jam moriturum, sed in aeternum viturum, & glorificatum, in quem desiderant Angeli prospicere, contrectat manibus, corde & ore sumit?* Höret/ höret/ O allerliebste Brüder/ wann die allerfeeligste Jungfrau verehret wird/ wie es sich auch gebühret/ darumb/ daß sie denjenigen/ den wir in dem hochwürdigsten Gut empfangen/ in ihrem allerheiligsten Leib getragen: Wann der heilige Johannes der Tauffer eritterte/ und sich nicht getraute in dem Tauffen das allerheiligste Haupt Christi zu berühren: Wann das heilige Grab so hoch verehret wird/ darumb/ daß Christi heiliger Leib eine kurze Zeit darinnen gelegen; O wie heilig/ gerecht und würdig muß dann nicht seyn derjenige/ der eben diesen allergnädigsten Heyland/ der nicht mehr stirbet/ sondern in höchster Glori ewig lebet/ und die Engel/ ihne zu sehen/ ein Freud haben/ mit denen Händen berührt/ und mit dem Mund und Herzen genießet! Gewißlich/ gewißlich/ so es möglich wäre/ solten wir alles daran wagen/ nur damit wir ein solches und so hoch-kostbares Hochzeit-Kleid zu der Hochzeit des Lams möchten zusammen bringen/ daß es nicht nur allein des unschuldigen Josephs schön-särbiges Kleid/ auch nicht nur alle Gold-Stück dieser Welt solte übertreffen/ sondern der lieben Englen Unschuld ganz gleich seyn möchte. Und/ so fern uns in dieser heiligen Übung andere unfere böse Neigungen solten trachten zu verhindern/ folgendes zu dieser herrlichen Hochzeit nicht zu kommen/ O! so solten es wir machen/ wie der in dem heiligen Evangelio angezogene König/ als der seinem Bedienten sagte und schaffte: *Compelle intrare. Zwin. Luc. c. 14.* ge sie/ daß sie (wohl-gezieret) zur Hochzeit kommen. *Zwinget v. 27.* den Hochmuth durch die Niderträchtigkeit: *Zwinget den Haß und Rach durch die Liebe des Nächsten; Zwinget den Geiz und Wu.*

Wucher durch die Freygebigkeit: Zwinget den unverschämten Ne-
bellen / das Fleisch / sambt allen dessen bösen Begirten / durch die
Mortification und Abtödtung desselben. Ja / ja / zwinget alle bö-
se Neigungen / daß sie von ihrem bösen Vorhaben möchten abste-
hen / die Seel und Gewissen mit denen schönsten Tugenden zu zie-
ren / und selbe also in dem gezimmenden Kleider / Tracht bey der
Hochzeit des Lamms erscheinen möge / bey welcher sie alles Ver-
gnügen wird finden / und in diesem Zeitlichen mit allem Segen
Gottes erfüllet werden ; an dem sonst so gar gefährlichem Hin-
End aber wird sie ganz sicher denen äußersten Finsternissen entge-
hen / und glücklich gelangen an das ewige Licht.

A M E N.



Am